

„Anonyme Mitläufer gibt es hier nicht“



Stephanie Böhm, TV Hemsbach. BILD: MARCO SCHILLING

Die Trainingsgruppen von Stephanie Böhm sind seit Jahren „ausgebucht“. Die Kunstradfahrer des TV brauchen selbst in Nicht-Corona-Zeiten viel Fläche, um ihren Sport auszuüben. In der Sporthalle der Hemsbacher Schillerschule können aber maximal fünf Sportler gleichzeitig fahren. 13 Kinder zählt die kleine Abteilung. Und alle 13 wollen so schnell wie möglich wieder aufs Rad. Von Demotivation keine Spur.

Von Anja Treiber

Das die Stimmung bei den Kunstradfahrern des TV Hemsbach trotz Lockdown weiter gut ist, kommt nicht von ungefähr. Die kleine Truppe hält zusammen, gerade auch in schweren Zeiten. „Wir sind schon ein bisschen stolz darauf, dass sich alle so gut verstehen. Da kommt es schon mal vor, dass die 16-Jährige mit dem Zehn-jährigen einen Nachmittag bei der Hemsbacher Kerwe verbringt. Wir leben eine tolle Gemeinschaft in der Truppe“, sagt Stephanie Böhm, die die Abteilung beim TVH seit 2014 leitet und gleichzeitig auch Cheftrainerin ist.

Online-Workouts bietet sie mit ihren Trainerkolleginnen Nadine Herion, gleichzeitig auch bei den Kunstradfahrern des AC 92 Weinheim verantwortlich, und Angelika Horneff-Kern (früher RSC Laudenbach) schon seit dem ersten Lockdown an. Ein- bis zweimal pro Woche. Mindestens genauso wichtig wie das Training selbst ist das „Quatschen“ danach. „Auch wenn Kunstradfahren Einzelsport ist: Den Kindern fehlt ihre Gruppe, das äußern sie immer wieder. Manche nehmen vor allem teil, um ihre Teamkollegen zu sehen. Schließlich sind sie nicht nur im Online-Training allein daheim, die meisten dürfen bisher ja auch nicht in die Schule. Da fehlen die sozialen Kontakte auf allen Ebenen.“ Anonyme Mitläufer gibt es in einer solch kleinen Gruppe nicht, das ist eine kleine Sport-Familie.

Stephanie Böhm weiß, wovon sie spricht. Sie ist Gymnasiallehrerin für Mathematik und Sport an einem Schwetzinger Privatschulzentrum – und dort wieder im Präsenzunter-

richt, wo sie die beiden ältesten Jahrgänge aufs Abitur vorbereitet. Sie sieht, wie gut es den Jugendlichen tut, wieder unter Gleichaltrigen zu sein. „Das ist bei uns im Sport nicht anders. Wir haben es auch nach dem ersten Lockdown gemerkt, als alle wieder aufs Rad wollten. Da haben sie sich sogar von ihren Eltern helfen lassen“, sagt Böhm und lacht. Das sei zwar nicht die optimale Lösung gewesen, aber eben besser, als gar nichts zu machen.

In der ersten Phase nach der Wiederaufnahme des Trainings waren

Hilfestellungen von Trainern ja nicht erlaubt. Nur die beiden Kadersportle-

rinnen Anastasia Bechthold und Lina-Joy Gärtner dürfen aufgrund der Coronaverordnung Leistungssport weitertrainieren. Meisterschaften gab es auch für sie nicht. Der letzte Wettkampf war die Bezirksmeisterschaft vor einem Jahr in Laudenbach, den die Bergstraße quasi unter sich ausmacht. Zudem nahmen TV-Sportler im August und November am Online-Cup von „Indoor Cycling Worldwide“ teil, wo ein Wettkampf in eigener Halle via Skype von einer Jury bewertet wurde. Da kam zumindest ansatzweise Wettkampfatmosphäre auf.

Hochburg Bergstraße Kunstradfahren gehört zu den Randsportarten – und Deutschland dominiert die Szene. Der internationale Kunstradsport wird seit den ersten Weltmeisterschaften 1956 von deutschen Sportlern beherrscht. 55 der 64 Weltmeistertitel gingen an Männer, 44 von 61 Titeln an Frauen aus Deutschland. Baden-Württemberg ist das Bundesland mit der größten Leistungsdichte. Über die Hälfte der Nationalmannschaftsmitglieder kommt von hier. „Wir haben so viele sehr gute

Sportler, die sich locker für die DM qualifizieren würden. Aber leider gibt es nicht genügend Startplätze“, sagt Böhm. Umso eindrucksvoller ist der Sieg der Hemsbacherin Anastasia Bechthold beim BW-Cup 2019. In dem Jahr wurde sie auch Vize-Weltmeisterin und Mitglied der Junioren-Nationalmannschaft. Auch international ist es so, dass es schwerer ist, eines der beiden für Deutschland reservierten WM-Tickets zu ergattern, als letztlich eine Weltmeisterschaftsmedaille zu holen.

In Baden ist die Bergstraße Kunstrad-Hochburg. Bis vor einigen Jahren gab es mit dem RSC und der RG gleich zwei Vereine in Laudenbach, inzwischen mit der Rad-Gemeinschaft nur noch einen. Auch der TV Hemsbach und der AC 92 Weinheim bringen immer wieder erfolgreichen Nachwuchs hervor. Die Scherer-Schwester Katja und Julia des TV Hemsbach schaffen als bislang einziges Geschwisterpaar einen Doppelsieg bei den Europameisterschaften. Dass die Bergstraße so erfolgreich sind, liegt auch daran, dass sie über Jahrzehnte immer wieder sehr gute Trainer stellen. Beim AC 92 beispielsweise bleibt die Ära Lore und Rolf Kessler unvergessen. Die Leidenschaft für Turnen und Akrobatik auf dem Kunstrad wird teilweise schon über Generationen weitergegeben.

Zudem legt Stephanie Böhm viel Wert darauf, dass sich die Vereine in der Region miteinander vernetzen. Seit vier Jahren gibt es eine Trainingswoche, an der neben den Sportlern des TVH auch Laudenbacher, Weinheimer und Lampertheimer Fahrer teilnehmen können. „Wir wollen das Kunstradfahren in der Region weiter voranbringen. Der Austausch hilft Trainern und Fahrern.“

In fünf Minuten Wettkampfszeit zeigen die Sportler 30 Tricks in ihrer Einzelkür. Da muss wirklich alles sitzen – beziehungsweise stehen. Handstände auf Oberrohr und Lenker, Drehungen auf einem Rad oder auf der Gabel sitzend, der Sprung aus dem Stehen vom Sattel auf den Lenker – und das natürlich alles während der Fahrt und ohne den Boden zu berühren. Kunstradfahren ist wirklich eine Kunst.

Attraktiv und ästhetisch

„Es erfordert einen hohen Anspruch an die Koordination, sehr viel Kraft, Mut, Konzentrationsfähigkeit – es hat eine unendlich spannende und große Bandbreite“, sagt Stephanie Böhm, die in ihrer aktiven Karriere selbst einmal DM-Dritte und Weltjahresbeste in der Jugend war. Kunstradfahren hat viele Elemente des Bodenturnens. „Aber bei uns kommt noch der Faktor Rad dazu, das macht es superinteressant und ästhetisch. Und dann macht es eben auch nicht jeder.“

Für sie war schnell klar, dass das „ihr“ Sport ist. Im Alter von knapp sieben Jahren stieg die Hemsbacherin ein. „Das ist auch ungefähr das Alter, in dem viele anfangen. Sobald man eben groß genug ist und alleine Radfahren kann.“ 17 Jahre lang betrieb sie Kunstradfahren als Leistungssport. 2014 übernahm Böhm dann das Training als Übungsleiterin. Im Herbst wird die 30-jährige Gymnasiallehrerin ihren B-Schein machen.

Vier lange Monate lief jetzt auch beim TV Hemsbach alles nur digital. Die kleine Kunstrad-Truppe ist aber bestens vernetzt, feierte sogar selbst ihre Welnachtsfeier über mehrere Stunden. Online. Auch eine kleine Sportlererhebung gab es, die Geschenke stellten Stephanie Böhm und ihre Schwester Kerstin zuvor vor die jeweiligen Haustüren. Ein- bis zweimal die Woche wird Online-Train-

ing in einem gemeinsamen Workout angeboten, zudem laufen Challenges, ob beispielsweise ein „Stafel-Kopfstand“ über die Dauer von zehn Minuten gelingt.

„Aber wir brauchen eben primär eine Halle und unser Rad, um den Sport wirklich trainieren zu können“, sagt Stephanie Böhm und hofft, dass die Inzidenzzahlen auch Hallentraining wieder zulassen. Obwohl es danach gerade nicht aussieht. Falls doch, würde das Kunstrad-Training wieder so starten wie nach dem ersten Lockdown. Jeder Sportler bekommt seine Box mit Trainingsmaterialien und seinen Platz zugewiesen, der Abstand muss gewahrt bleiben, Fenster und Türen bleiben geöffnet. Wahrscheinlich müssten zu Beginn auch wieder Eltern zur Hilfestellung bei verschiedenen Übungen beitragen.

Gerade die Anfänger müssten wahrscheinlich wieder bei null anfangen. „Die fragen jede Woche, wann es wieder losgeht. Manche waren inzwischen seit einem Drei-

vierteljahr nicht mehr auf dem Rad. Die Verbände befürchten große Lücken, weil jetzt keine neuen Kinder dazukommen konnten. Und auch befreundete Vereine schlagen Alarm“, sagt Stephanie Böhm. In Hemsbach sind alle noch bei der Stange und die Cheftrainerin ist auch optimistisch, dass das so bleibt. „Das Radgefühl und das Bewegungsempfinden kommen schnell wieder. Das ist eigentlich automatisiert. Bei den Großstetlich sieht wahrscheinlich eher die Mutfrage. Wenn man so lange raus war, fängt man bei manchen Übungen vielleicht an, zu überlegen.“ Aber nicht lange, dann sind die Akrobatiken auf dem Rad wieder drin in ihrem Element – wenn sie endlich loslegen dürfen.

INBLICK

In dieser Serie schauen wir durch die Brille eines stellvertretenden Verantwortlichen hinter die Kulissen von Gruppen, Abteilungen und Vereinen.

Die Kunstradfahrer des TV Hemsbach

Beim TV Hemsbach trainieren derzeit 13 Kunstradfahrer im Alter zwischen sechs und 20 Jahren. Auch bei der RG Laudenbach und dem AC 92 Weinheim fahren die Akrobatiken auf dem Rad. Die Vereine bilden im Bezirk zusammen mit Lampertheimer ein „gallisches Kunstrad-Dorf“.

Drei Übungsleiterinnen kümmern sich beim Training in der Hemsbacher Schillerschule um die Sportler, wochentags, dienstags, donnerstags und samstags 15 Trainingsstunden betreut werden. Manche Leistungsfahrer trainieren bis zu fünfmal pro Woche.

Stephanie Böhm ist 30 Jahre alt

und begann vor 24 Jahren aktiv mit dem Kunstradsport. Über das Ferienspiel-Angebot beim AC 92 Weinheim schloss sie sich dem TV Hemsbach an. Nach Ende ihrer 17-jährigen aktiven Karriere wurde die Gymnasiallehrerin für Mathematik und Sport 2014 Übungsleiterin.

Das 2500 Euro teure Kunstrad ist mit Spezialreifen ausgestattet, was eine sichere Bodenhaftung garantiert. Wichtig, wegen der vielen Turnelemente, die auf dem Rad ausgeführt werden. Eine starre 1:1-Übersetzung ermöglicht schnelles Anfahren und Bremsen, durch den Startrauf ist Rückwärtsfahren möglich.